

Vorwort

Die vorliegende Studie, die die Selbstaffirmation von afrikanischen Missionsmitarbeitern im Angesicht der Regelungen der Missionsherren analysiert, stellt die Wahrnehmung der Afrikaner in den Mittelpunkt der Forschung über die deutsche bzw. europäische Missionstätigkeit in Afrika. Mein Ausgangspunkt sind die Ergebnisse des Forschungsprojektes *Transkulturationen* (vgl. Alsheimer 2007: 7ff.) und insbesondere das Werk Kokou Azamedes *Transkulturationen? Ewe-Christen zwischen Deutschland und Westafrika, 1884-1939* (2010), das mir ermöglichte, die afrikanischen Mitarbeiter der Bremer Mission in einem anderen Licht zu sehen: nicht nur als passiv Ausführende, die einfach das taten, was die weißen Missionare von ihnen verlangten, sondern als aktiv Handelnde, die versuchten, an der Organisation der Missionsarbeit selbst mitzuwirken. Die Missionierung stellte eine Situation des Kulturkontakte dar und die afrikanischen Missionsmitarbeiter versuchten dabei ihre kulturellen Vorstellungen miteinzubringen.

In meiner Arbeit will ich auch betonen, dass Identitätskonstruktionen von Menschen und menschlichen Gesellschaften äußerst komplex sind. Mit einem Blick auf die einheimische Wahrnehmung der afrikanischen Mitarbeiter der Mission wird deutlich, dass der Kulturkontakt weitaus komplexere und spezifischere Dimensionen annahm. Auch wenn die afrikanischen Missionsmitarbeiter die Ambition hatten, zur Entwicklung ihrer Heimat beizutragen, hat ihr Engagement oft Konflikte zwischen ihnen und ihren Landsleuten verursacht. Ob die Missionsmitarbeiter ein Vorbild für ihre Landsleute waren, so wie sie es selbst anstrebten, wird durch die Untersuchung verschiedener historischen Quellen diskutiert, die die Handlungen der Einen und der Anderen darstellen.

Die Recherchen für dieses Buch erfolgten im Rahmen der Abfassung meiner Masterarbeit in Lomé und in Bremen, welche ich im Juli 2015 am *Département d'Allemand* der Université de Lomé (Togo) vorgelegt habe. An

dieser Stelle möchte ich mich bei allen Personen bedanken, die mich während der Anfertigung der Arbeit unterstützt und motiviert haben. In erster Linie möchte ich meinen drei Betreuern danken, Prof. Dr. Amétépé Y. Ahadji (Université de Lomé), Dr. Kokou Azamede (Université de Lomé) und Dr. Gabriele Richter (Universität Bremen), die mich auf das Beste begleitet haben: vielen Dank für die Mühe und Geduld.

Herzlichen Dank an alle Dozenten des *Département d'Allemand* der Université de Lomé, besonders Prof. Dr. Adjaï Paulin Oloukpona-Yinnon für die zusätzlichen Hinweise, die er mir in unzähligen Diskussionen gab.

Dr. Tilman Hannemann des Instituts für Religionswissenschaften an der Universität Bremen möchte ich auch herzlich für die hilfreichen Ratschläge danken.

Prof. Dr. Werner Kahl sei besonders herzlich gedankt für die Unterstützung bei der Veröffentlichung der Arbeit.

Mein ganz besonderer Dank gilt meiner Familie, die mir immer mit unendlicher Geduld und mit liebevoller Fürsorge beigestanden hat.

Lomé, im September 2017

Kodzo Abotsi

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung -----	1
1.1 Fragestellungen -----	5
1.2 Forschungsstand-----	7
1.3 Methodisches Vorgehen -----	10
1.4 Gliederung der Arbeit -----	11
2. Pflicht und Aufgabe der Missionsmitarbeiter unter ihren Landsleuten----	13
2.1 Der Missionsmitarbeiter als Lehrer -----	14
2.2 Der Missionsmitarbeiter als Prediger -----	20
2.3 Der Missionsmitarbeiter als Vermittler -----	24
2.4 Der Missionsmitarbeiter als „Vorbild“-----	29
3. Der Begriff „Vorbild“ in den Missionsordnungen -----	33
3.1 Die Regelung der Missionsarbeit: die Missionsordnungen -----	33
3.2 Vorbild-Gedanken in den Missionsordnungen-----	37
3.3 Das Wesen des Vorbilds in einer Gesellschaft -----	40
3.4 Pietismus und „Vorbildideologie“ bei der Bremer Mission -----	43
4. Die Selbstbehauptung der Missionsmitarbeiter -----	48
4.1 Von der Kindheit zur Tätigkeit bei der Bremer Mission: eine transkulturelle Erfahrung -----	49
4.2 Stellungnahme und Selbstbehauptung der Missionsmitarbeiter-----	53

4.3 Vorbild-Gedanken in den Schriften der Missionsmitarbeiter -----	58
4.4 Das „vorbildliche“ Leben der Missionsmitarbeiter aus ihrer eigenen Perspektive-----	62
4.5 Andreas Aku (1863-1931): die hervorragende Selbstbehauptung eines „Ewe-Württembergers“-----	65
5. Auseinandersetzungen der Missionsmitarbeiter mit ihren Landsleuten ---	72
5.1 Schätzenswerte Haltungen der Missionsmitarbeiter unter ihren Landsleuten-----	73
5.2 Konflikte und „kulturelle“ Missverständnisse zwischen den Missionsmitarbeitern und ihren Landsleuten-----	77
5.3 Albert Wilhelm Binder (1855-1934): das ambivalente Leben eines Missionsmitarbeiters -----	81
5.4 Das Ansehen der Missionsmitarbeiter in der Ewe-Gesellschaft -----	87
6. Schlussgedanken -----	91
Quellenverzeichnis -----	99
Anhang -----	108